

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich . . .	55	Monatlich . . .	1.60
Vierteljährig . . .	1.50	Halbjährig . . .	3.20
Halbjährig . . .	3.—	Jahresjährig . . .	6.40
Jahresjährig . . .	6.—		

Insamt Zustellung
Einzelne Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen

in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Ser-
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Rafusch).

Audwärts nehmen Inserate für die „Cillier
Zeitung“ an: R. Wölke in Wien, und allen
bedeutenden Städten d. Continent's, Josef Klein-
reich in Graz, A. Doppelst und Rottel & Comp.
in Wien, J. Wölke, Zeitungs-Agentur in
Laibach.

Politische Rundschau.

Cilli, 27. August.

Heute findet in Gastein eine Begegnung zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Andrassy statt. Es liegt in dem Wunsche des Grafen Andrassy, welcher bis zur Wahl seines Nachfolgers die Geschäfte weiter führen wird, gerade im jetzigen Augenblicke dem Fürsten Bismarck die Versicherung zu geben, daß sein Nachfolger als einer der wesentlichsten Punkte der ihm gestellten Aufgabe die Erhaltung der intimen Beziehungen zu Deutschland zu betrachten hat. Graf Andrassy dürfte aber auch bezüglich seiner Demission dem Fürsten bedeuten, daß die Frage seiner Nachfolgerschaft zur Reife gediehen ist. Der abtretende Minister, so versichert man, bringt nicht auf seine sofortige Enthebung, da der Kaiser ihm zugesichert hat, daß diese in dem Zeitpunkte erfolgen wird, in dem Graf Andrassy sie als oportun betrachten wird.

Das Amtsblatt für Bosnien und die Herzegovina veröffentlicht eine Verordnung der Landesregierung, daß in Folge Allerhöchster Entschliessung vom 11. August bis zur Festsetzung einer anderen Bestimmung die Entrichtung des Naturalzehentes in der Regel durch Reklurung in Geld nach den jeweiligen Marktpreisen stattzufinden habe. Das Regiment Nr. 44, Erzherzog Albrecht, ist von Mostar in Serajevo eingetroffen.

Ueber Befehl des Kriegsministeriums hat die albanesische Liga begonnen, ihre Truppen nun auch aus den von Albanien nach Novibazar führenden Gebirgspässen zurückzuziehen und werden

dieselben durchwegs von türkischen regulären Truppen besetzt werden.

Das Verhältnis Oesterreichs zu den einst so ganz russisch gesinnten Fürstenthümern auf der Balkanhalbinsel ist nach dem Berliner Vertrage ein durchaus anderes geworden. Während man bis dahin in Belgrad, Bukarest, Cetinje Oesterreich haßte als einen Gegner der Freiheit und und Unabhängigkeit der Balkan-Christen, bewirbt man sich jetzt um die Freundschaft und den Schutz des mächtigen Kaiserstaates. Im hohen Grade auffällig war in dieser Beziehung der Besuch, den Erzherzog Albrecht vor einigen Tagen dem Fürsten von Rumänien abgestattet hat. Nicht minder bemerkenswerth ist der bevorstehende Besuch des Fürsten von Montenegro in Wien. Fürst Nicolaus wird bereits in den ersten Tagen des September in der Kaiserstadt erwartet. Der Fürst hat, bei der von ihm an den österreichischen Hof gerichteten Anfrage, ob sein Besuch genehm sei, betont, daß er als der erste der Fürsten, die durch die Neugestaltung der Dinge im Orient große Vortheile errungen, dem Kaiser für seine wohlwollende Unterstützung danken wolle, und daß er auf eine weitere Befestigung der mit Oesterreich-Ungarn bestehenden freundschaftlichen Beziehungen hoffe. Natürlich haben die loyalen Gesinnungen des Fürsten in Wien volles Verständniß und freundschaftliches Entgegenkommen gefunden.

Das Armees-Verordnungsblatt meldet nun amtlich die Abberufung des Feldmarschall Lieutenant Jovanović von seinem Posten, welche auf dessen Ansuchen erfolgt ist. Sein Nachfolger als Stellvertreter des regierenden Generals und Chefs der Landesregierung von Bosnien und der

Herzegovina ist Hr. Dahlen. An dessen Stelle als Befehlshaber der 9. Infanterie-Division tritt General-Major du Moulin.

Der Einmarsch im Sandschal Novi-Bazar, respektive die Besetzung der Lim-Linie soll ganz bestimmt am 1. September (?) und zwar in der Art stattfinden, daß die Hälfte des auf circa 20.000 Mann bestimmten Occupationsheeres, also circa 10.000 Mann von der Herzegovina aus, die andere Hälfte mit 10.000 Mann über Serajevo, Bijegrad das Gebiet Novi-Bazar betritt.

Die Feindschaft zwischen Bismarck und Gortschakoff hat die Frage aufgeworfen, ob denn auch die persönlichen Beziehungen zwischen den beiden Souveränen von Deutschland und Rußland weniger intim geworden sind. Man versichert wirklich, daß seit dem Tode des russischen Generals von Neutern und des preussischen Hofraths Schneider auch hier eine Lücke entstanden sei, welche noch nicht ausgefüllt worden ist.

Es ist noch immer nicht entschieden, ob der Papst seiner Gesundheit zu Liebe den Vatican für einige Monate verlassen wird. Sollte es dazu kommen, so ist Castel Gandolfo zum Aufenthalt auszuwählen. Das Wahrscheinliche aber ist, daß Leo XIII. im Vatican bleiben wird; die Aerzte kommen gegen die Jesuiten nicht auf.

Der „Figaro“ theilt ein angeblich authentisches Gespräch mit dem Prinzen Jérôme Napoleon mit. „Er glaube,“ soll der Prinz gesagt haben, „es sei ein europäischer Conflict nahe; dann wolle er für die gute Sache einstehen und den Ruf der Feigheit, in dem er unverdienter Weise stehe widerlegen. Er hoffe das Ende der Republik stehe bevor und er strebe eine Einigung

Fenilleton.

Vornehme Spielereien.

„Nur keinen langen Abschied liebe Mutter, in längstens 6 Wochen sehen wir uns ja wieder.“

Diese Worte sprach ein blühender junger Mann zu einer älteren Frau am Perron des Bahnhofes einer kleineren Stadt.

„Noch einen Kuß Fritz und nun reise glücklich!“ damit preßte sie das Tuch an die Augen und um die innere Erregung nicht durch ihr Schluchzen zu verrathen, stürmte sie, ohne umzublicken, dem Städtchen zu.

Der junge Mann Fritz S. sollte zum ersten Male die Universität besuchen. Die Mutter, eine arme Beamtenwitwe, hatte ihn so weit ihre Kräfte reichten mit dem Nöthigsten ausgestattet und ihn ein Schäcklein von guten Lehren und Rathschlägen gleichfalls mit auf den Weg gegeben. Der Abschied von ihrem einzigen Sohne, der bis jetzt noch nie auch nur auf Tage von ihr getrennt war, ging der guten Frau so nahe, daß sie die Trennung nicht zu überstehen wählte.

Auch den Sohn hatte das Scheiden sehr wehmüthig gestimmt, doch der leichte rosige Sinn der Jugend verschonte bald die trüben Gedanken und

hoffnungsfreudig und siegesgewiß hätte auch er dem Dampfrosse, das ihn nach der Residenz führte, zugerufen mögen: „Cesarem vehis et ejus fortunam“.

Die trüben und bitteren Erfahrungen, die das Leben des unbemittelten Studenten zu begleiten pflegen, schienen Fritz S. zu meiden. Die wenigen Empfehlungen mit denen er ausgerüstet war, hatten genügt ihm eine sorgenfreie Existenz zu schaffen und da er auch nur wenige Bedürfnisse hatte, so schwanden ihm die Tage im ruhigen Wechsel zwischen Unterricht nehmen und geben.

So war die Weihnachtszeit bereits herangekommen, ohne daß unser Studio sich irgend eine Extravaganz erlaubt hätte.

Nur das Schlittschuhlaufen, einen Sport, dem er von zarterster Jugend an gehuldigt hatte, wollte und konnte er nicht missen.

Seine elegante und jugendfrische Erscheinung blieb am Eisplage nicht unbemerkt und gar manches schönes Auge folgte mit wohlgefälligem Interesse den kühnen Wendungen des gewandten Käufers.

Der Zufall hatte es nun gefügt, daß Fritz eines Nachmittages beim Schlittschuhlaufen, trotz aller Vorsicht, es nicht verhindern konnte, daß eine Dame, die leise bei ihm vorbeistrich, die Balance verlor und fiel. Fritz stammelte in höchster Verlegenheit einige Entschuldigungen und half der Dame auf.

Diese nahm die Auseinandersetzungen lächelnd entgegen und ersuchte den Studio mit einem anerkennenden Compliment über seine Geschicklichkeit, ihr eine kleine Lection im Schnelllaufen zu geben.

Das Compliment machte Fritz S. erröthen. Schüchtern gab er der Dame die Hand und bald flogen die Beiden in zierlichen Biegungen über die Eisfläche.

Es mochte schon über eine Stunde vergangen sein, daß die Beiden zusammen die Eisbahn durchmaßten.

Endlich verabschiedete sich die Dame. Der Studio hatte nicht den Muth zu fragen ob er sie wieder sehen würde. Bald verließ auch er den Eisplatz.

Am nächsten Tage trieb ihn ein geheimnißvoller Zauber früher als gewöhnlich nach der Eisbahn. Sein Ahnen hatte ihn nicht getäuscht, die Dame war bereits zur Stelle und kaum hatte sie den Studio erblickt, so war sie auch schon in seiner Nähe und das Doppelvergnügen von gestern wurde wieder angenommen.

Wie im Fluge schwand unserem Studio die Zeit und als sich die Dame zur bestimmten Stunde entfernte, da hatte er sogar schon den Muth zu fragen, ob er sie nicht eine kleine Strecke begleiten dürfe.

Freundlich aber entschieden wurde die Begleitung abgelehnt, dafür jedoch ein Erscheinen für den nächsten Tag in Aussicht gestellt.

der Aristokratie mit dem Volke an. Er werde Frankreich nicht verlassen, sondern im Stillen arbeiten.

Die internationale Grenz Commission für Serbien hat sich nach erfolgter Ratification der Protokolle und der Detailkarten als solche aufgelöst. Vorher haben die Mitglieder derselben sich vom Minister-Präsidenten Niksic verabschiedet. Einige Mitglieder sollen zur Commission für die Grenzberichtigung bei Arab-Tabia und in der Dobrudscha designirt sein, während die meisten von Belgrad direct nach ihren Bestimmungsorten zurückkehren.

Die Christen auf Kreta sind mit der von der Pforte getroffenen Entscheidung in der Amnestiefrage unzufrieden und haben diesbezüglich eine Adresse an den General-Gouverneur gerichtet. Auf verschiedenen Punkten Kreta's sollen Ansammlungen von Bewaffneten stattfinden.

Gordon Pascha, der General-Gouverneur in Sudan, rückt mit seinen Truppen in Eilmärschen gegen den in Ober-Egypten eingefallenen König von Aethiopien vor. König Johann fordert von Egypten die Rückgabe der nach dem letzten Kriege abgetretenen aethiopischen Küste sammt der Insel Massanah. Die aethiopische Armee soll achtzigtausend (?) Mann stark sein.

Kleine Chronik.

Cilli, 27. August

(Personalnachricht.) Der Präsident Baron Wyrbach traf heute mit dem Wiener Schwelzger hier ein um die Hagelschäden im politischen Bezirke Cilli in Augenschein zu nehmen.

(Neue Wünsche, neue Schmerzen.) Wie jedem abgeschlagenen Kopfe der Hydra sofort zwei neue erwachsen, so entstehen auf jeden geschicktesten Wunsch der Tausendkünstler des „Narod“ neue noch gewagtere Wünsche. Noch ist die Petition um Auflösung des in seiner Majorität verfassungstreuen krainerischen Landtages nicht verklungen, so schüttet schon der „Narod“ aus seinem Füllhorn von Wünschen neue nationale Forderungen. Damit sich Deutsche und Slovenen in gemischten Landestheilen gegenseitig keine Vorwürfe machen können, eine Nationalität zahle für die andere die Schulbedürfnisse, rath Meister „Narod“ die Schulaufgaben separat zu vertheilen, gesondert einzubeheben und für jede Nationalität den zu errichtenden nationalen Schulkurien zu übergeben. Ueberhaupt seien bei allen Behörden in den slovenischen Ländern mit gemischter Bevölkerung und bei allen Centralstellen nationale Curien einzuführen. Diese sollen speziell in Angelegenheiten jeder Nationalität entscheiden. In Laibach müsse, wenn das Ministerium Laasie gerecht sein wolle, eine slovenische Universität errichtet werden. Die Oberlandesgerichte in Triest und Graz seien aufzulösen und in Laibach für Krain, Istrien, Görz, Triest, Unter-

steiermark und Unterkärnten ein Oberlandesgericht zu errichten. Die von Deutschen bewohnten Theile Steiermarks und Kärntens seien dem Oberlandesgerichte in Wien zuzutheilen. Auf diese Weise wird es möglich sein, daß die slovenischen Beamten in den slovenischen Landestheilen Platz finden, während die Deutschen in den deutschen Provinzen Anstellung finden werden. Auf diese Weise wird nach Ansicht des „Narod“ Friede und Eintracht sehr rasch hergestellt werden und es wird unter den Slovenen, sobald jene Herren, die sich bekreuzen, wenn sie ein slovenisches Wort hören, in ihre Heimat rückgekehrt sind, Ruhe und Zufriedenheit herrschen, kurz das goldene Zeitalter anbrechen. — Es wird uns nicht wundern, wenn sich demnächst dieser Serie vielleicht noch folgende Wünsche anschließen: Einführung slovenischer Commandos bei nationalen Regimentern und Abhaltung des Gottesdienstes in der Landessprache.

(Concert.) Sonntag den 31. d. M. findet im Brauhausgarten zur „goldenen Krone“ ein Concert der Cillier Musik-Vereins-Capelle statt.

(Abgewiesene Petition.) Wie aus Wien gemeldet wird, hat das Unterrichtsministerium die Petition um Fortbestand des slovenischen Realgymnasiums in Krainburg abschlägig beschieden.

(Traurige Folgen einer Weinlaune.) Der Schneider Martin Dolinsak aus Pleurovitsch bei Cilli kam am 19. d. in ziemlich angeheitertem Zustande von seinem Weingarten, bestieg ein Pferd und fiel von demselben so unglücklich herunter daß er in Folge der erlittenen Beschädigung am nächsten Tage verstarb.

(Der Prozeß Antonelli) wird, wie den „Daily News“ aus Rom berichtet wird, demnächst in ein neues und interessanteres Stadium treten. Die Gräfin Lambertini will beim Appellationsgericht auf Widerrufung des erstrichterlichen Urtheils dringen, indem sie sich dabei auf neue Beweise stützt und den Namen ihrer Mutter angeben will. Diese ist gegenwärtig die Gemahlin eines römischen Cavaliers.

(Im Kaiser Franz-Josefs-Bade-Tüffer) sind bis zum 16. August 453 Gäste zum Curgebrauche eingetroffen.

(Schonzeit des Wildes.) Im Monate September befinden sich nachstehende Wildgattungen in der Schonzeit: Rehhasen und Rehlitze, Fasanen bis 15. September, Auer- und Bierhähne, Auer- und Birshennen. Innerhalb dieser Zeit darf dieses Wild weder gejagt, getödtet, gefangen oder sonst erlegt werden. Auch die Gastwirthe werden insoweit von dieser Maßregel getroffen, als selbst zubereitetes derlei Wild der Confiscation unterliegt.

(Szegedin ausgepumpt.) Dem „Pester Journal“ wird aus Szegedin, 19. d. M. gemeldet: „Der letzte von den hundertundein Pöllerschüssen, welche aus Anlaß des Geburtstages unseres Kaisers

abgegeben wurden, war für Szegedin noch von einer besonderen Bedeutung, die interessant genug ist, um zur allgemeinen Kenntniß zu gelangen. Am Morgen des 18. d. M., mit dem Schlage 6 Uhr, wurde die Thätigkeit der wenigen noch im Betriebe gebliebenen Pumpen eingestellt, die Feuer unter den Dampfesseln wurden verloscht, und die Maschinen werden nunmehr demontirt. Das Entwässerungswerk ist als vollendet zu betrachten.“

(Vom Blitze erschlagen.) Am 24. d. Nachmittags $\frac{1}{4}$ Uhr schlug der Blitz in das Stallgebäude des Grundbesizers Valentin Maicen in Rachoza, Gemeinde Bischofsdorf bei Cilli. Von den Burken Babič und Maicen, die während dieser Zeit gerade beim Stalle beschäftigt waren, wurde der Erstere zur Stallthüre hineingeschleudert ohne weiters verletzt zu werden, der Andere dagegen getödtet. Das durch den Blitz entflammte Feuer äscherte das genannte Gebäude sammt circa 40 Zentnern Heu ein.

(Blitzschläge.) Am 23. d. gegen 5 Uhr Nachmittags schlug der Blitz in das Wirthschaftsgebäude des Grundbesizers Martin Jelen vulgo Zgang in Neukloster, Gemeinde Heiligenstein, ein. Dasselbe wurde sammt den darauf befindlichen Heu und Strohvorräthen gänzlich eingäschert. — Am 24. d. gegen 4 Uhr Nachmittags zündete der Blitz die Getreideharpe des Grundbesizers Georg Karjoušek in Dornbühl, wodurch die Harpe sammt den darin befindlichen 2250 Kilogr. Heu und Fahrnissen eingäschert wurde.

(Hagelwetter.) In den Nachmittagsstunden des 23. August ging über Cilli ein Hagelschlag nieder, der jedoch trotz der außergewöhnlichen Größe der Schlossen den Feldfrüchten wenig Schaden zufügte. Die Weingärten um Cilli blieben von dem Unwetter größtentheils verschont. Empfindlicher dagegen ist der Schaden, den der Hagel am gleichen Tage in den Weingärten um Sonobitz, sowie in Stomern verursachte.

(Ein gräßliches Verbrechen) wird wiederum aus der Gegend von Essen in der Rheinprovinz gemeldet. Wie dem dortigen „Gen.-Anz.“ mitgetheilt wird, soll ein am 15. d. M. in der Nähe von Haus Deste bei Kettwig in der Ruhr todt aufgefundenes Mädchen nach vorangegangenen Sittlichkeitsverbrechen erdroffelt und demnächst in die Ruhr geworfen worden sein. Man hat nämlich bei Nachsichtung an der betreffenden Stelle in der Ruhr noch Theile eines stark gebrauchten Herren-Chemise's gefunden, welches wahrscheinlich zum Binden der Hände oder zur Strangulation benutzt worden ist. Es wäre dies seit kurzer Zeit das vierte gleiche gräßliche Verbrechen in dortiger Gegend.

(Ein Mörder durch einen Hund verrathen.) In der Nacht zum 22. d. M. wurde in einer Wiener Vorstadt der Gastwirth J. Taggern von seinem Hausknecht Leopold Ranz-

Der nächste Tag verlief wie der erste, nur, daß der Studio von seiner schönen Unbekannten bereits erfuhr, daß sie im gräßlich H.'schen Hause Gouvernante sei.

Zwei Tage waren nun verflossen, ohne daß die reizende Fremde, in die Fritz R. bereits mit dem ganzen Feuer einer ersten Neigung verliebt war, auf dem Eisplage erschienen wäre. Zwei lange zweifelschwangere Tage. Doch wie jubelte der Studio auf, als er am dritten Tage die so ängstlich Erwartete wieder fand.

Die Freude des Wiedersehens machte ihn be-redt und muthig und nur zu bald zitterte das Geständniß der Liebe auf seinen Lippen. Mit strahlenden Augen hörte die Dame die Liebesworte und ein zarter Druck der Hand bezeugte, daß sie der Werbung nicht zürne.

Die neuerliche Bitte sie am Nachhausewege zu begleiten wurde wieder zart zurückgewiesen, dafür aber ein kleines Stellchen in einem entfernteren Stadtviertel in welchem die Gouvernante eine dort wohnende Tante besuchen wollte für den nächsten Tag in Aussicht gestellt. So pünktlich zur Sekunde trifft keine Uhr wohl ein, als unser Studio am verabredeten Plage. Auch die Dame ließ nicht warten. Die Freude des Zusammenseins wiederstrahlte in den Blicken beider.

Die Tante wohnte ziemlich nahe der Linie. Auf dem Wege dahin erklärte die Dame dem

Studio, sie wolle ihn der Tante vorstellen. Stolz aber doch bangend nahm er diese neue Auszeichnung entgegen. Vor einem älteren Hause wurde endlich Halt gemacht. Sie betraten eine geschmackvoll möblirte Wohnung der ersten Etage. Die Eigentümerin derselben war nicht zugegen. Das anwesende Dienstmädchen beeilte sich sofort die Frau vom Hause, die unbedingt in der Nachbarschaft sein mußte, aufzusuchen. Die beiden Liebenden waren allein, allein zum ersten Male.

Berührt vom glücklichen Augenblicke fanden sich die Lippen und die ersten glühenden Küsse der Liebe brannten auf denselben. — Die Tante kam noch immer nicht. — Doch unsere Liebenden vergaßen Gegenwart und Tante und schlürften die Seligkeit getheilte nichts versagender Liebe in vollen Zügen.

Es war schon spät geworden, als das Dienstmädchen mit der Meldung erschien, daß es die Frau Tante nicht gefunden habe.

Die Gouvernante mußte fort, versprach aber zur Freude des Studio in zwei Tagen den Besuch wiederholen zu wollen.

Diese Besuche wurden bald zur Regel und die Tante eine liebenswürdige Dame, pflegte sich um das Thun und Treiben der Liebenden nur wenig zu bekümmern, denn immer wußte sie unter irgend einem Vorwande sich zu entfernen.

Der Fasching ging mittlerweile seinem Ende zu. Die Gouvernante ließ den Wunsch laut werden, einmal, natürlich maskirt, ein Ball-Lokal wie es ja in Wien so viele gibt zu besuchen.

Mit tausend Freunden sagte der Studio zu. Der Tag wurde verabredet. Das Zusammen-treffen fand bei der Tante statt und stolz wie ein König führte der Studio sein als Blumenmädchen verkleidetes Lieb nach dem Ballsaale.

Das schmutze Paar, das sich mit fast ungezügelter Leidenschaft dem Vergnügen des Tanzes hingab, erregte gar bald die allgemeine Aufmerksamkeit. Doch die Beiden kümmerten sich wenig um die forschenden Blicke der Anwesenden.

Als sie wieder von Neuem durch den Saal rasten, hörte der Studio ohne den Sprecher zu sehen, die Worte:

„Welch auffallende Aehnlichkeit!“ Gleichzeitig sah er seine Tänzerin heftig erschrecken. Und kaum, daß sie sich erholt hatte, bat sie auch, sie fortzubringen, sie fühle sich unwohl.

Besorgt willfahrte der Studio ihrem Begehren. Doch als er sie nach dem Wagen brachte, da dankte sie in fast heftiger Weise für jede Begleitung.

Drei Tage waren seit dem geschilderten Abende vergangen, ohne daß Fritz S. die leiseste Nachricht von dem Befinden der Gouvernante erfahren hätte. Mehrmals schon hatte er die Tante

meyer erstochen. Der Mörder entfloh, der Hund des Ermordeten folgte ihm jedoch und wurde dadurch zum Verräther an ihm, daß er vor dem Hause stehen blieb, in dem sich der Mörder verborgen hatte. Ein Polizeimann behielt das Haus und die angrenzenden Häuser und ganz besonders den Hund, der sich nicht entfernen wollte und bellend hin und her lief, im Auge. Der Wachmann trat in das Haus und fand dort Ranzmeyer in tiefem Schlafe. Derselbe wurde sofort geweckt und dann zur Polizei geführt. Das Hündchen sprang bellend an den Mörder heran. Ranzmeyer konnte nicht leugnen, daß er seinen Dienstherrn erstochen, er behauptet aber, dieser habe ihm mehrere Ohrfeigen gegeben, ja als er sich, um Rock und Hut zu nehmen, gebückt habe, sei Taggern's Zorn noch nicht geschwunden gewesen und er habe ihm nun noch eine Ohrfeige versetzt. Darob erst sei er außer sich gerathen und habe das Messer ergriffen und gegen Taggern einen Stoß geführt.

(Schadenfeuer.) Am 23. d. gegen Abend 9 Uhr brach im Stalle des Grundbesitzers Blas Starfel in Javornik, Gemeinde Svetina, ein Feuer aus, welches binnen kurzer Zeit dieses Gebäude sammt den darin verwahrten Futtermitteln einscherte. Außer diesen verbrannten auch 1 Paar Ochsen, 13 Ziegen und 2 Kalbinnen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 1000 fl. Man vermuthet, daß das Feuer gelegt wurde und dies um so mehr, als an den vorhergegangenen Tagen sowohl in St. Rupert, Bezirk Tüffer, als auch in Svetina, Bezirk Cilli, Einbruchdiebstähle vorkamen, die man dem Raubmörder Gusej, der sich in der dortigen Gegend aufhalten soll, zuschreibt.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Agiozuschlag.) Auch vom 1. September 1879 ab wird bis auf Weiteres ein Agiozuschlag für die in Silber ausgedrückten Gebühren von Seite der Eisenbahnen nicht eingehoben. Hiedurch wird jedoch auch wie bisher die im Civilverkehr bestehende theilweise Erhebung eines 15perc. Agiozuschlages im Personen-, Gepäc-, und Eilgutverkehr der k. k. priv. Südbahngesellschaft nicht berührt.

(Der internationale Saatenmarkt in Wien) wurde am 25. d. Vormittags vom Vertreter des Handelsministeriums Herrn Sectionschef Arnts eröffnet. Nach Begrüßung durch die Regierung, den Bürgermeister, den Präsidenten des Gewerbevereines und der Fruchtbörse wurde die internationale Commission constituirt, bei welcher Raschauer (Wien) zum Vorsitzenden, Whngärt (Berlin)

aufgesucht, doch dieselbe war verreist. Die furchtbarsten Gedanken begannen aufzudämmern. Um das ängstliche Bangen zu stillen, entschloß er sich im gräßlich H.ichen Palais selbst Erkundigungen einzuziehen. Doch dort wußte man nichts von einer Gouvernante. Jetzt war das letzte Restchen von Ruhe dahin.

Noch einmal eilte er zur Tante. Hier erhielt er von einer fremden Person unter mitleidigem Lächeln die Nachricht, daß dieselbe die Wohnung, die sie nur auf kurze Zeit gemiethet hatte wieder verlassen habe. Das war zu viel. Ein heftiges Nervenfieber warf Frig S. auf das Krankenlager. Lange schwebte er zwischen Leben und Tod. Unter der aufopfernden Pflege seiner armen Mutter, welche auf die Kunde seiner Krankheit herbeigeeilt war, erholte er sich allmählig wieder, doch alle Jugendfrische und Lebenslust war für immer verfliegt. Der Mai war gekommen. Von seiner Mutter begleitet war Frig nach dem Prater gegangen um die große Maifahrt anzusehen. Plötzlich schreckte er zusammen.

„Allmächtiger Gott was hast Du?“ rief die besorgte Mutter.

„Da, da“ und dabei deutete er nach einer eleganten Carosse, in welcher ein General an der Seite einer blühenden Dame dahinsauft. Die Mutter ahnte den Zusammenhang. Ihr Sohn wurde recidive und als der nächste Winter kam, da deckte bereits der Schnee einen Reichenhügel, der die einzige und letzte Hoffnung eines armen Mutterherzens barg. Ob die vornehme Dame wohl je an das Opfer ihrer Laune dachte?

P. W.

und Stingl (Stuttgart) zu Vicepräsidenten gewählt wurden. Der von Veinlauf namens der Wiener Frucht- und Mehlbörse erstattete Bericht über die Ernte Oesterreich-Ungarns beziffert das Erntedeficit der Monarchie bei Weizen auf 9¹/₄, bei Roggen auf 7¹/₄, bei Gerste auf 5 Millionen Hectoliter. Hafer hat eine gute, den Durchschnitt mit 2¹/₂ Millionen Hectoliter überschreitende Ernte. Mit Berücksichtigung der Vorräthe vom vergangenen Jahre wird das Importbedürfniß der Monarchie bei Weizen auf 3—4, bei Roggen auf 4¹/₂ Millionen Hectoliter berechnet. Gerste reicht knapp für den eigenen Bedarf aus. In Hafer besteht eine Exportfähigkeit von drei Millionen Zolcentnern. Mittags besuchten der Handels- und Ackerbauminister den Saatenmarkt und die damit verbundene Specialausstellung von Maschinen.

Buntes.

(Auch eine Passion.) Springfield ist ein Paradies für die Sargfabrikanten. Es wohnt nämlich dort eine excentrische alte Dame, welche jedesmal, wenn die Mode betreffs der Särge sich ändert, die Grabstätten ihrer Verwandten öffnet und die alten Särge durch neue ersetzen läßt. Dabei wählt sie immer — die Dame ist reich und kann ihrer sonderbaren Liebhaberei nach Herzenslust fröhnen aus den Sargniederlagen die kostbarsten Exemplare aus. Die Frau soll auf diese Weise die Ruhe der Gebeine eines ihrer Kinder schon zwölfmal gestört haben.

(Bonmot des Königs von Dänemark.) Als der König von Dänemark vor einigen Tagen auf dem Strandwege von Kopenhagen nach dem Schlosse Bernstorff fuhr, wurde seine Equipage von einem jüngeren Schauspieler angefahren, wodurch der Wagen solche Beschädigung erhielt, daß der König denselben verlassen und zu Fuß nach dem Schlosse gehen mußte. Der unglückliche Künstler, der sich so wenig geschickt als Kutscher gezeigt hatte, war natürlich ob dieses Mißgeschicks sehr verlegen und wurde es durch die Art und Weise, auf welche der König die Sache nahm um so mehr denn der König sagte: „Mein lieber Herr N. N! Sie müssen in der That in Zukunft vorsichtiger sein, wenn Sie selbst fahren; denn es hätte ja sehr leicht ein Unglück passieren können, das uns des Vergnügens beraubt hätte, Sie während des Winters spielen zu sehen.“ Diese galante Bemerkung des Königs an den Künstler brachte diesen in die bekannte Situation, wo man nicht weiß, ob man lachen oder weinen soll.

(Ein Arkanum gegen die Affentirung.) Das Zuchtpolizeigericht in Köln verurtheilte dieser Tage einen Eisenwarenhändler aus Wipperfürth und einen Bauunternehmer von Summersbach, welche durch Anwendung eines auf Täuschung berechneten Mittels bewirkt hatten, daß ein junger Mann zweimal vom Militärdienst zurückgestellt worden war, zu zwei Jahren, bezw. einem Jahr Gefängniß. Ersterer hatte dem jungen Manne eine Flüssigkeit in's Auge geschüttet, wodurch die Hornhaut für die Zeitdauer von drei Wochen getrübt wurde, so daß die Departements-Commission getäuscht werden mußte. Der ebenfalls mit seinem Vater beschuldigte junge Mann kam mit zwei Monate Gefängniß davon; der Vater dagegen, welcher dem Eisenwarenhändler 1200 M. gegeben hatte, wurde aber als Anstifter mit sechs Monaten Gefängniß bestraft.

Fremden-Verzeichniß.

Vom 23. bis 27. August.

Hotel Erzherzog Johann

Ferd. Stehlik, Billardtischler und Josef Wandler, k. k. Beamter, Wien. — J. B. Holzinger, Advokat, Graz. — Alexander Schilling und Dr. Max von Joichich, k. k. Bezirksgerichts-Adjunkten, Marburg.

Hotel Elephant.

Sajetan Rubelic, Professor, Agram. — Frig Gostkisch, k. k. Militär-Oberrealschüler; Dr. Leopold v. Malfatti, Generalstabsarzt; Ferdinand Schaar, Lehrer, Graz. — Gustav Rainer, Privat, Laibach. — Theodor Taulow Ritter v. Rosenthal, k. k. Sektionsrath und Ignaz Böck, Ingenieur, Wien.

Hotel goldenen Löwen.

August Nemecek, k. k. Prof., Marburg. — Franz Egger, Ingenieur, Gonobitz. — Anna Trost, Hauptmanns-

gattin, Graz. — Mohor Pirnat, Student, W.-Landsberg. — Dragojila Richtarić, Privat, Agram.

Hotel Döfen.

B. Grablowitz, Apotheker und Franz Guggiz, pens. Beamter, Graz. — Oskar Roumal, Kaufmann und Col. Janansch, k. k. Artillerie-Hauptmann, Triest. — Simon Josef Wanic, Privat, Agram. — Josef Wolf, Professor Budapest.

Gasthof goldenen Engel.

Johann Suppanz, Steueramts-Adjunkt, Rudolfs-werth. — Franz Boltmann, Fotograf und Otto Sonleitner, Monteur, Graz. — Josef Podgorsek, k. k. Professor Karstadt.

Correspondenz der Redaction.

A. G. in Franz. Die Spritzenprobe zu St. Peter im Saunthale, bei welcher eine Musikbande des „Naprej zastava slave“ spielen mußte ist uns bekannt. Wir unterließen es jedoch darüber zu berichten, weil wir für einen so erhabenen Moment angespritzter Begeisterung um Ausdrücke verlegen gewesen wären.

A. S. Sie klagen, daß Sie in Folge mangelhafter Beleuchtung der Ringstraße sehr unansehnlich mit Ihrer Stirne einen Pappelbaum berührten. Da der Name Ringstraße an und für sich ein lucus a non lucendo ist, so braucht es auch nicht besonders Wunder zu nehmen, wenn auf der ganzen Strecke von der Graser Mauth bis zum Kohlenmagazin der Südbahn kein Gaslicht flimmert.

Uebersicht

der meteorologischen Beobachtungen an den Stationen Cilli und Tüffer.

Monat Juli 1879	Cilli		Tüffer		Neubaus	
	7 ^h	1 ^h 8 ^h	7 ^h	1 ^h 8 ^h	7 ^h	2 ^h 9 ^h
Luftdruck bei 0° in Millimetern:						
Monatmittel . . .	738.56		740.62			
Maximum (am 29.)	746.1		748.2			
Minimum (am 2, 21.)	732.5		734.8			
Temperatur nach Celsius:						
Monatmittel . . .	+18° 57		+18° 13			
Max. (am 2. —) *)	+33° 3		+32° 7			
Min. (am 7.) (—) *)	+6° 5		+8° 0			
Dunstdruck in Millimetern, Mittel . . .	10.7		11.3			
Feuchtigkeit in Procenten, Mittel . . .	70.3		74.9			
geringste (am 2. 16. 6.)	35		36			
Niederschlag in Millimetern, Summe größter binnen 24 Stunden (am 4.—5.)						
21.—22.) . . .	35.8		32.9			
Monatmittel der Bewölkung (0—10)	5.3		4.5			
Zahl der Tage mit: Meßbaren Nieder-schlägen	13		15			
Nebeln	6		16			
Frost	0		0			
Stürmen	0		5			
Gewittern	9		11			

*) Nach dem Maxim. und Minimum-Thermometer.

Course der Wiener Börse vom 27. August 1879.

Goldrente	78.45
Einheitliche Staatsschuld in Noten	65.45
„ „ in Silber	67.45
1860er Staats-Anlehenlose	124.—
Banfactien v	826.—
Creditactien	251.50
London	116.85
Napoleon'd'or	9.28
k. k. Münzducaten	5.50
100 Reichsmark	57.30

Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Cilli.

Wien-Triest:

	Ankunft	Abfahrt
Postzug.....	11.26	11.34 Mittag.
Schnellzug.....	3.42	3.48 Nachmitt.
Gemischter Zug.....	5.22	5.32 Abends
Postzug.....	11.59	12.07 Nachts.

Triest-Wien:

	Ankunft	Abfahrt
Postzug.....	6.29	6.37 Früh.
Gemischter Zug.....	8.55	9.03 Vormitt
Schnellzug.....	1.—	1.06 Nachm.
Postzug.....	4.31	4.39 "

Abfahrt der Posten.

von Cilli nach:

Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul, Franz, Wötting, Taujaro, Lutowitz, Fraslau, Pradsberg, Laufen, Oberburg um 5 Uhr Früh.

Wöllan, Schönstein, Mifling, Windischgraz um 7 Uhr Früh.

Neuhaus um 7 Uhr Früh und 12 Uhr Mitta gs
Sobenegg, Weitenstein um 12 Uhr Mittags.

Mit 1. September 1879 beginnt ein neues Abonnement auf die wöchentlich 3 mal erscheinende

„Cillier Zeitung“.

Der Abonnementspreis beträgt:

Für Cilli mit Zustellung ins Haus:

Monatlich	fl. —.55
Vierteljährig	" 1.50
Halbjährig	" 3.—
Ganzjährig	" 6.—

Mit Postversendung (Inland):

Vierteljährig	fl. 1.60
Halbjährig	" 3.20
Ganzjährig	" 6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August d. J. zu Ende geht, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Cillier Zeitung.“

Eine Wohnung in der Neugasse im I. Stock mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör ist um den Monatszins von 11 fl. vom 1. September an zu vermieten. Anzufragen Bahnhofgasse Nr. 164. 372

Brennholz - Verkauf.

Ich zeige hiemit ergebenst an, dass ich über **2000 Kubik-Meter** schönes im Winter gefälltes **Buchen-Scheiterholz** vorräthig habe, welches ich dem P. T. Publicum zur geneigten Abnahme bestens empfehle.

Ich erlasse die Meter-Klafter = 4 Kub.-Mtr. ins Haus gestellt mit fl. 9.50 o. W. und bemerke noch, dass das Holz 1 Mtr. lang ist und nur aus **gesunden** Scheitern besteht.

Bestellungen werden in meiner Nürnbergerwaren-Handlung entgegengenommen. 344 2

Gustav Gollitsch.

Mittheilung.

Behufs nothwendig gewordener Aufklärung zeige ich an, dass ich in meiner Eigenschaft, als Lehrer neuerer Sprachen, meinen Aufenthalt nicht nach Monaten, sondern nach Jahren bemesse, und dass ich meine Schüler nicht verlasse, bevor sie nicht in der betreffenden Sprache sich gründlich und mit mehr oder weniger Gewandtheit, mündlich und schriftlich bewegen und verständlich machen können.

Hiernach hat Jedermann Gelegenheit neuere Sprachen, besonders die französische oder italienische, deren Kenntniss als angenehm-nützliche Zugabe höherer Bildung, im Handel und Verkehr, zur Erlangung besserer Anstellung oder Dienste jeder Art und jedweden Geschlechts verlangt wird, billig zu erlernen.

Nachdem die zuständigen Behörden mir die Erlaubniss gegeben haben in fremden Sprachen zu unterrichten, und da meine bisherigen Schüler vom 9 bis zu 20 Jahren, erfreuliche Fortschritte machen, was Thatsache ist, und ich selbst stets von jenem Eifer besetzt sein werde, der mir überall das vollste Vertrauen und ungetheilte Zufriedenheit erwarb, darf ich hoffen, dass diese Mittheilung nicht ohne erwünschten Erfolg sein wird.

Eduard Schmid,
Herrengasse 125.

370

Im Café Mercur sind Wiener Tagblatt, Slovenski Narod, Hans Jörgel, Kikeriki, Figaro, Floh, Triester Zeitung und Leipziger Illustrierte Zeitung billig abzugeben. 360 3

Zwei Zimmer

und Küche etc. sind im Kartin'schen Hause, II. Stock, um den Jahreszins von 140 fl. sogleich zu vermieten. Nähere Auskunft bei **J. Kupferschmid,** Apotheker. 370 2

Vorzüglicher Rothwein

der Liter zu 44 kr.

ist im Gasthause „zum Mohren“ in Ausschank 352 4

Ein Lagerplatz

circa 1 Joch gross, besonders geeignet für Holz, ist billig zu verpachten. Auskunft in der Exp. d. Bl.

Tüfferer Cementkalk

ganz frischer in Fässern oder Säcken (75 Kilo), sowie auch im Kleinen zugewogen, dann

gelöschter Weisskalk

bester Lindecker, per Schaff oder Cubikfuss sind **billigst** zu haben

Nr. 7 Wienerstrasse Nr. 7. 328

EDUARD BANDECK

Zimmer- u. Schildermaler, Anstreicher u. Lackirer beehrt sich hiemit die ergebene Anzeige zu machen, dass er in die

Schmiedgasse 93 (Franz Senitza)

übersiedelt ist und bittet das geehrte P. T. Publicum sich vorkommenden Bedarfes seiner Firma gütigst erinnern zu wollen. 369 10



Die besten und billigsten

Handdreschmaschinen

bei

D. RAKUSCH, Eisenhandlung Cilli

Grazergasse.

Illustrierte Preislisten gratis und franco. 307



Börse.

Unbeschränkter Gewinn. Geringstes Risiko. Brillante Erfolge.

Kaufe und verkaufe, d. h. opere à la hausse und à la baisse, gegen Einsendung einer Deckung von: fl. 50.— 25 St. Gold-, Silber- und Papierrente; fl. 100.— bis fl. 250.— Oest. Credit, Anglo, Union, Ung. Credit, Staatsbahn, Carl-Ludwigsbahn, Tramway und halte auf Wunsch die Engagements so lange bis solche mit Nutzen abgewickelt werden können.

A. Bartusch, Börsen-Bureau
343 10 Wien, Schottenring Kolingasse Nr. 15.

Auskünfte ertheile promptest.

Nur noch kurze Zeit!

Im großen Ausverkauf

von Galanterie-, Nürnberger- u. Spielwaren

werden von heute an abgegeben:

fl. 1.75 verbesserte Cigarrenautomaten

Regenschirme

mit starker Nickelglocke von fl. 1.50 an

Seiden-Regenschirme von fl. 3.50 an

Serren-Gravats in kolossaler Auswahl von 15 kr. an.

Ewigkeits-Waschtabelle 30 kr.

Swig weiß bleibendes Besteck

1 Garnitur: Messer, Gabel, Speise-, & Cafélöffel jetzt nur 72 kr.

Handtaschen u. Reisekoffer in immenser Auswahl zu allen Preisen.

Ocarina, neues Musik-Instrument sammt Schule u. Noten auch für Nichtmusiker.

Billigste Einkaufsquelle und grösstes Lager von allen erdenklichen

Gelegenheits-Geschenken.

NUR HAUPTPLATZ 107.

Schöne Wertheim'sche Cassa

verschiedene Einrichtung ist zu verkaufen Grazergasse Nr. 9, ebenerdig. 365 2

Eisenbahn-Frachtbriefe

stets vorräthig in der

Leihbibliothek von **Johann Rakusch, Cilli.**

Das Districts-Commissariat der k. k. priv. wechsels. Grazer Brandschaden-Versicherungs-Annstalt

befindet sich in Cilli, Herrengasse 125.

Prämiirt
Cilli
1878.

Die
Buchdruckerei
von

Prämiirt
Cilli
1878.

JOHANN RAKUSCH

Cilli, Herrengasse 6

empfiehlt sich zur

Anfertigung aller Gattungen Druck-Arbeiten

in moderner Ausstattung.